

A >1<	Martin Bonneß ...	
Neugersdorf von damals bis heute ... Schicksal einer > von vielen Familie... nach 1945 >>> Auch dies gehört zur Geschichte von Neugersdorf		
Ausschnitt aus: Meine Lebensgeschichte ... >KINDHEIT von 1941 bis 1956<		

A >1,1< Kindheit und Kriegsjahre...

Ausbruch des 2. Weltkriegs, 01.09 1939 Deutsche Truppen überschreiten die polnische Grenze.

März 1940: Deutsche Truppen besetzen Dänemark und Norwegen

Zwei Brüder von Vater müssen an die Front, (Richard und Willi) Mutters Bruder Herbert ebenfalls.

Am 1940 Geburt meines Bruders Wilfried.

Angst und Sorgen vor der Zukunft, überschatteten das Glück meiner Eltern.

Vater braucht zum Glück nicht zur Wehrmacht, da er als Bauer zur Versorgung der Bevölkerung beiträgt.

Die Abgaben an Getreide, Feldfrüchten und der Viehbestand wurden vorgegeben und überwacht.

Alle Bauern im Reich hatten große Probleme ihre Felder zu bestellen, da viele junge Männer an der Front sinnlos sterben mussten, so auch Vaters Brüder Richard und Willi.

Mein Großvater Hermann stirbt am 10. 04. 1941, 67 jährig in Z.....

Er starb 6 Monate vor meiner Geburt. Den Tod seiner Söhne Willi und Richard hat er nicht mehr erlebt.

Am 22.06.1941 Beginn des deutschen Angriffs auf die UdSSR. (Russland)

Vaters zweit jüngster Bruder Willi heiratet bevor er nach Russland an die Front muss.

Ein paar Wochen später erhält Vater die Nachricht, dass sein Bruder Willi am 14. 07. 1941 in Russland gefallen ist.

Am 1941 kam ich zu Welt.

Aus der Familie meines Vaters sind in Russland, ebenfalls gefallen, der erst 18 Jahre alte Sohn seiner Schwester Ida und ihr Ehemann. Am 15. 07. 1944 ist Vaters Bruder Richard bei Saint George in Frankreich gefallen.

Der 2. Weltkrieg wird immer grauenvoller, für die deutschen Truppen beginnt ein verlustreicher Rückzug.

Sowjetische Truppen dringen auf ostpreußisches Gebiet vor.

23.01. 1945 Beginn der Transporte von Flüchtlingen, Soldaten und Verwundeten aus Ostpreußen und den Häfen der Danziger Bucht. Bis Kriegsende werden zwei Millionen evakuiert. ca. 14.000 Flüchtlinge kommen bei den Seetransporten ums Leben.

Viele unsere Verwandten versuchten vor Eintreffen der Russen unsere Heimat auf dem Land.- od. Seeweg zu verlassen fliehende Menschen kommen auch nach Zernin. Eine junge Frau mit 2 Söhnen im Alter von 10 und 12 werden auf dem Hof meiner Eltern einquartiert. Ihr Mann war gefallen. Auch ihre Eltern sind bei der Flucht umgekommen.

Diese zwei Jungens haben viel mit uns gespielt.

Meine Eltern und alle Dorfbewohner steckten in einer schlimmen Situation, sie durften ihre Höfe nicht verlassen, da dies erst durch die NSDAP angeordnet werden musste. Bei vorzeitigem verlassen der Dörfer konnte dies mit der Todesstrafe geahndet werden. Man war gezwungen zu warten bis es zu spät war.

Wo konnte man auch noch hin, überall war die Front. Ohne ausreichende Lebensmittel, bei -15 Grad, ohne Hoffnung.

Am 04. 03. 1945 besetzen russische Truppen Z....., viele Bewohner flüchteten.

Mein Vater der sich vorübergehend versteckt gehalten hatte wurde gefangen genommen.

Am Rand unseres Dorfes wurde von den Russen ein Gefangenelager errichtet, hier befanden sich alle noch im Dorf gebliebenen Männer und Kriegsgefangenen darunter auch mein Vater. (250 Gefangene hinter Stacheldraht)

Die Gefangenen mussten noch solange bleiben, bis sie das Getreide geerntet hatten, danach wurden sie in Richtung Russland verschleppt. Sehr viele Flüchtlingstrecks marschierten in Richtung Kolberg in der Hoffnung mit einem Schiff die umkämpften Gebiete vor einnahme der Stadt durch die Russen verlassen zu können. Es befanden sich noch 75000 Flüchtlinge in der Stadt. Überall wurde eingekämpft, durch Panzerverbände und Stalinorgel wurde die Stadt flächendeckend beschossen, Kolberg war eingekesselt und wurde ab dem 4. März belagert.

Der übrig gebliebene Rest der Einwohner Zernins (überwiegend Frauen und Kinder und wir) mussten nun unser Dorf verlassen. Keiner wusste wohin (Nachbardörfer oder in die Wälder.) Nach dem Fall Kolbergs am 18.03.1945 durften Ein Teil der deutschen Einwohner kurzfristig wieder nach Z..... zurück, ausgenommen in die Gehöfte, in denen sich das russische Militär einquartiert hatte. So befand sich z.B. auf unserem Hof, die russische Kommandantur mit Offiziersquartier.

Nach der Besetzung Z.....: Russische Soldaten waren auf unsern Hof gekommen. Wir Kinder klammerten uns an unsere, damals 38 jährige Mutter. Sie wurde trotzdem, vor unsern Augen misshandelt und vergewaltigt. Der 12 jährige Sohn der bei uns einquartierten Frau, wurde aus purer Mordlust erschossen, weil er sich zu seiner Mutter drängeln wollte, um sie zu schützen.

Als die tödlichen Schüsse fielen wusste keine der misshandelten Frauen wessen Kind (Kinder) getötet wurde, denn während der mehrfachen Vergewaltigung hörten sie das schreien und wimmern von uns Kindern, welches nach den Schüssen verstummte. Was mag in der Psyche meiner Mutter in jenem Augenblick passiert sein.

Das brutale Verbrechen in unserer Scheune, an zwei wehrlose Mütter, vor den Augen von uns Kindern und der Mord des älteren Jungen hinterließ in unseren Kinderselen ein Trauma. Anschließend wurden wir vom Hof verjagt. Es wurde überall vergewaltigt, misshandelt, gemordet und geplündert.

Mutter die durch die mehrfache Vergewaltigung auf ihrem eigenen Bauernhof körperlich und psychisch verletzt war irrte mit uns Kindern tagelang umher. Wir hätten zwischen die Fronten geraten können. Die Front um Kolberg war überall. Jede Minute waren wir in Lebensgefahr. Wir hatten nichts zu Essen und zu trinken.

Da man Mutter keine Möglichkeit gab, für uns noch warme Kleidung mit zu nehmen froren wir erbärmlich. Es war ein sehr kalter Winter. Mutter durchlebte ständig Todesängste, Wilfried und ich, wir waren zum Glück noch zu klein, um alles, was um uns herum geschah, zu begreifen. Da Mutter mit uns nicht mehr auf unserem Hof zurück konnte, fanden wir in den nächsten Tagen bei unserer Nachbarsfamilie Paul Otto kurzfristig ein Unterkommen.

Auch hier wurde Mutter wieder von Neuankommenden Soldaten vergewaltigt. Frau Otto hatte das gleiche Schicksal erleiden müssen, ihr Mann Paul Otto hatte sich den Russen widersetzt, um seine Frau und unsere Mutter vor der Vergewaltigung zu schützen, auch er wurde erschossen. Die Vergewaltigung der anwesenden Frauen ging weiter.

Alle Höfe von Z.... wurden von den Russen leer geräumt. Uns blieb nichts mehr, Möbel und anderes Hab und Gut wurde teilweise auf LKWs geladen und weggebracht. Die Russen hatten auf den umliegenden Feldern bei der Belagerung Kolbergs Geschützstellungen angelegt von wo aus sie mit Stalinorgeln und anderen Geschützen bis zum Fall der Stadt in diese hineinschossen. Am 18.03 1945 wurde die total zerstörte Stadt von den Russen eingenommen. Nach dem die Geschütze verstummt waren und die kämpfenden russischen Einheiten weiter nach Westen gezogen waren, ist Mutter zu ihren Eltern nach Neuborg, um zu erfahren, ob und wie sie die Kämpfe überlebt hatten. Wir hatten zum Glück noch unsere liebe Mutter und sie hatte noch uns beiden Kinder, leider fehlte Vater.

Ich erinnere mich, es war ein grauenvoller Fußmarsch, wir besaßen nur noch das, was wir auf dem Leib trugen. Es war eine Strecke von ca. 10,- km. Die Straße nach Kolberg war flankiert mit Kriegsgerät, zerfetzte Menschen, Pferde und Kühe. es stank erbärmlich. Das Stadtzentrum lag in Schutt und Asche, Brand- und Verwesungsgeruch überall. Wir waren sehr tapfer, unsere kleinen Füße taten uns weh, wir hatten Hunger und Durst.

Mutter die psychisch kaputt war, kam mit uns, nach etlichen Stunden voller Angst und Erwartung bei ihren Eltern an. Sie lebten, es war ihnen bis dahin nichts geschehen. Bevor wir zu unsern Großeltern kamen, hatten russische Soldaten das Dorf besetzt und durchsuchten alle Gehöfte. Mit unserem Eintreffen war auch der Hof der Großeltern dran.

Es gab ein Zimmer im Haus mit einer verschlossenen Tür. Großvater hatte keinen Schlüssel, denn in diesem Zimmer hatte sich ein fliehender Nazi, ein paar Tage vorher einquartieren lassen und war dann unter mitnahme des Schlüssels geflohen. Die Russen öffneten gewaltsam die Tür und fanden in dem zurückgelassenen Rucksack der Nazis ein Bild von Hitler, dies sollte das Todesurteil für meinen Großvater (Otto Ramm) werden.

Mann zerrte ihn auf den Hof und stellte ihn an eine Wand, ein Erschießungskommando legte die Gewehre auf ihn an und warteten auf einen Befehl. Großmutter ging nun zu Großvater und stellte sich vor ihn hin, beide knieten nieder und beteten. Der Befehl kam nicht, das Kommando hätte 2 alte wehrlos kniende und betende Menschen töten müssen. Dafür wurde meine Mutter wieder vergewaltigt und dies vor der Augen vom meinen Großeltern.

Die Freude, dass Großvater vor unseren Augen nicht erschossen wurde, werte nicht lange, einige Zeit später starb er an den Folgen der Aufregung. Meine Mutter war psychisch nicht mehr stark genug, dies alles zu ertragen, sie erlitt ihren ersten Nervenzusammenbruch. Wir blieben bis zur Beerdigung in Neuborg.

In der Hoffnung unser Vater würde wieder zurückkommen, ging Mutter mit uns doch wieder nach Z..... zurück, wir blieben wieder bei der Familie Otto. Vater war zwischenzeitlich aus einem Gefangenentransport in Russland unter Lebensgefahr geflohen. Auf abenteuerlicher Weise gelang es ihm zu uns zurück zu kommen, er war halb verhungert und hatte Typhus, aber er lebte wir hatten uns sehr gefreut, das er wieder bei uns war. Mutters Schwester Irma mit Ehemann sowie Tochter Christel wurden nun auch vertrieben, sie wollten sich über Köslin nach Westen durchschlagen. Unser Vater war zu Krank er hätte die Vertreibung nicht überlebt, wir blieben alle zusammen zurück.

Die Freude, dass Großvater vor unseren Augen nicht erschossen wurde, werte nicht lange, einige Zeit später starb er an den Folgen der Aufregung. Meine Mutter war psychisch nicht mehr stark genug, dies alles zu ertragen, sie erlitt ihren ersten Nervenzusammenbruch. Wir blieben bis zur Beerdigung in Neuborg.

In der Hoffnung unser Vater würde wieder zurückkommen, ging Mutter mit uns doch wieder nach Z..... zurück, wir blieben wieder bei der Familie Otto. Vater war zwischenzeitlich aus einem Gefangenentransport in Russland unter Lebensgefahr geflohen. Auf abenteuerlicher Weise gelang es ihm zu uns zurück zu kommen, er war halb verhungert und hatte Typhus, aber er lebte wir hatten uns sehr gefreut, das er wieder bei uns war. Mutters Schwester Irma mit Ehemann sowie Tochter Christel wurden nun auch vertrieben, sie wollten sich über Köslin nach Westen durchschlagen. Unser Vater war zu Krank er hätte die Vertreibung nicht überlebt, wir blieben alle zusammen zurück.

Unser Vater war zu Krank er hätte die Vertreibung nicht überlebt, wir blieben alle zusammen zurück.

Unser Vater war zu Krank er hätte die Vertreibung nicht überlebt, wir blieben alle zusammen zurück.

06. 05. 1945 Deutschland kapituliert. > dieser verdammter Krieg ist nun zu Ende <

Die anfangs eingerichteten sowjetischen Kommandanturen werden aufgelöst und kommen unter polnischer Zivilverwaltung. Vater und Mutter sind dann wieder auf ihren Hof zurück, es gab nichts mehr, was nicht Niet.- und Nagelfest war hatten die Russen mitgenommen oder zerstört. Nach Abzug des russischen Militärs kamen nun Polen. Tausende polnische Familien die teilweise ihre Höfe, in Gebieten hatten, die Russland von den Polen annektiert hat werde umgesiedelt, ihnen werden die Höfe der vertriebenen Deutschen zugewiesen.

Vaters Cousin Richard, Sohn von Großvaters Bruder Fritz wird 1945 in Damgardt auf der Brücke nach Pustar von Polen erschlagen. Seine Frau lebte später in Görlitz (DDR).

Die kurze Zeit, bis zur Vertreibung aus Z..... geschah noch etwas furchtbares, wir spielten mit Kindern eines Flüchtlingstrecks (die hier festsaßen) die eine Handgranate gefunden hatten. Wilfried und ich hatten uns etwas abgesondert als die Handgranate explodierte und zwei Kinder tötet. Nach dem Schreck sind wir zurück zu unsern Spielgefährten gegangen und sahen ihre zerfetzten Körper. Unsere Mutter, die in unserer Nähe war, hatte die Explosion gehört. Sie erlitt einen Schock, denn Sie glaubte es habe uns getroffen.

Wilfried und ich, hatten in diesem Augenblick einen Schutzengel. Unser Vater wird wieder Gesund, für uns ist es nun leider zu spät, die Oder ist polnische Grenze geworden. Die neu eingesetzten polnischen Behörden lassen uns nicht mehr nach Westen abziehen, unseren Hof (Kommandantur) wird einer polnischen Familie zugewiesen. Wir und die Familie Otto, bei der wir noch wohnten müssen nun endgültig Z..... verlassen. Wir werden gezwungen zu einer polnischen Familie, die ein deutsches Gut im Nachbarort Mechenthin durch Beziehungen übernommen haben, als Zwangsarbeiter verpflichtet. Die Familie die von Landwirtschaft überhaupt keine Ahnung hatte, sollte und wollte nun, mit uns ein Gut leiten. Andere Arbeitskräfte standen ihm nicht zur Verfügung somit musste dieses Gut zwangsläufig heruntergewirtschaftet werden. Dieser polnische Bauer ? hieß Wosikowski, er war ein skrupelloser sadistischer und arbeitsscheuer Mensch. Vater und Mutter mussten schwer arbeiten, sie wurden oft misshandelt. Wilfried war 5 Jahre, ich 4 Jahre alt, wir mussten in den warmen Monaten als Hütejungen mit den Kühen von morgens bis abends auf die Weiden. Unsere Aufgabe bestand darin aufzupassen dass die Kühe nicht wegliefen oder in ein Getreidefeld gingen. Wenn dies geschah mussten wir mit einem Stock die Tiere zurücktreiben. Dies gelang uns oft nicht. Mutter musste in den angrenzenden Feldern Unkraut jäten, oder Feldsteine sammeln und auf einen geschlossenen Feldwagen legen. Die Wiesen auf dem die Tiere weideten reichten bis ans Ufer der Persante, es war eine natürliche Tränke. Eine Kuh ist hier einmal im Schlamm stecken geblieben, dafür wurden Wilfried und ich wieder ausgepeitscht. Mutter hatte auch immer angst, dass wir in diesem Fluss ertrinken könnten. Der Pole bemerkte wie Wilfried und ich uns bemühten eine Kuh aus einem Feld zu vertreiben. Er kam brüllend vor Wut mit einem Pferdegespann zu uns, um uns mit den von Mutter gesammelten Steinen zu bewerfen. Mutter die dies rechtzeitig bemerkt hatte kam uns zu Hilfe. Wilfried hatte einen Stein abbekommen, ein Stein flog haarscharf an meinem Kopf vorbei. Bevor Mutter uns in Sicherheit bringen konnte, wurde auch sie von einigen Steinen getroffen. Es waren Steine von einer Größe, die uns getötet hätte, wenn sie uns am Kopf getroffen hätten. Der Pole, der immer eine Waffe bei sich hatte und sein Sohn schlugen Mutter und Vater oft zusammen und bedrohten sie mit der Waffe. Um uns einzuschüchtern veranstalteten sie Schießübungen, sie schossen bewusst an uns Kindern vorbei und amüsierten sich über die Angst meiner Eltern. Vater meldete die Behandlungen des Polen der polnischen Verwaltung, dort hatte man ihn abgewiesen und beschimpft. Nichts wurde unternommen. Wir wurden weiterhin gequält, misshandelt, gedemütigt und lebten in ständiger Todesangst. Sie ließen uns teilweise hungern. Es gab keine Hoffnung dieser Tyrannei zu entkommen. Er hätte uns Kinder jeden Tag töten können, er währ ohne Strafe davon gekommen. Meine Eltern brauchte er ja noch für die Arbeit Es gab ja nicht mehr viel Deutsche, da Sie vertrieben und viele ermordet wurden. Unsere Mutter wurde so in den Wahnsinn getrieben. Viele verzweifelte Menschen stürzten sich in den Freitod.

Es kam das Jahr 1947

Das Jahr begann wie das Jahr 1946 beendet wurde. Wilfried war nun 7 Jahre und ich 6 Jahre alt. Wir mussten wieder mit den Kühen auf die Weiden. Wir hatten keine Schuhe die uns passten, deshalb liefen wir in den warmen Monaten barfuß. Aus irgendeinem Grund wollte ich bei Mutter bleiben die im Garten arbeitete, der Pole bemerkte dies und kam mit einer Peitsche zu mir und schlug auf mich ein, ich versuchte den Schlägen zu entkommen und rannte um eine Hausecke, was ich nicht bemerkte, hier lag eine Eisenharke mit der spitzen Seite nach oben, ich trat im vollen Lauf hinein und war schwer verletzt zwei Stifte hatten sich in meinen Fuß gebohrt. Statt der Pole jetzt von mir abließ drohte er mit einer Peitsche wie von Sinnen weiter auf mich ein. Mutter die mir zu Hilfe kam wurde zusammen geschlagen und getreten, sie nahm mich auf den Arm und rannte vom Hof, mit einem Stück ihrer Schürze legte sie mir einen Verband an. Wir saßen beide einige Zeit an einem Straßengraben und weinten bitterlich, bis der Pole uns hier fand. Er hatte nun ein Beil in der Hand und drohte meine Mutter damit zu erschlagen, glücklicherweise konnte sie seinen Schlägen ausweichen. Sie rief mir zu geh zu Wilfried der schon in der Nähe die Kühe hütete. Er war uns entgegen gelaufen und hatte sich in einem Getreidefeld versteckt. Er hatte auch mit ansehen müssen wie unsere Mutter beinahe mit dem Beil erschlagen wurde. Es gab kein Erbarmen, ich humpelte unter großen Schmerzen in Richtung Weide. Mutter unter Peitschenhieben zu ihrer Arbeit. Grausam für uns Kinder war, was Mutter durch den Polen, tagtäglich erdulden musste. Der Pole hatte meine Eltern in unserm Beisein, öfters mit einem Beil oder einer Pistole bedroht. Irgendwann heilte auch meine verdreckte und entzündete Wunde. Unsere verletzten Seelen sind wohl nie verheilt. Ich erinnere mich noch, dass Wilfried und ich öfters in einem Dachboden gesperrt wurden, hier war es die ca. 18 jährige Tochter, die mit Hilfe ihres Bruders uns an eine Holzstütze des Dachstuhls fesselten, uns die Hosen runter streiften sowie den Rücken frei machten, um uns dann mit Bündeln von dünnen Stricken zu schlagen. Sie hörten erst auf als unser Rücken blutige Striemen aufwiesen. Vater ging nun zur nächst höheren Verwaltung um die Misshandlungen anzuzeigen, die Folge dafür war, dass sie ihn für ein paar Tage einsperrten und bestialisch misshandelten. Als Vater wieder bei uns war ging alles wie gehabt weiter. Jedoch war den polnischen Nachbarsfamilien, die auch deutsche Zwangsarbeiter hatten das sadistische Verhalten ihres Landsmanns nicht unverborgen geblieben. Nun beschwerten auch sie sich bei ihrer Verwaltung so dass unser Pole verwarnt wurde. Eines Tages wurde der Sohn des Herrn W... verhaftet weil, er seinen Nachbarn eine Kuh gestohlen hatte.

Juli 1947 hatte nun die Siegermächte und die neue polnische Regierung beschlossen alle verbleibenden Deutschen zu vertreiben. Mann forderte uns auf das neue Polen zu verlassen. Wir waren froh, dass uns diese Familie Wosikowski gehen lassen musste. Die Misshandlungen und die Zwangsarbeiten hatten nun ein Ende.

Wir hatten überlebt und hofften, dass es nicht mehr schlimmer werden könne...

A >1<

Martin Bonneß ...



Neugersdorf von damals bis heute ...

Schicksal einer > von vielen Familie... nach 1945 >>>
Auch dies gehört zur Geschichte von Neugersdorf

Ausschnitt aus: Meine Lebensgeschichte ...

>KINDHEIT von 1941 bis 1956<

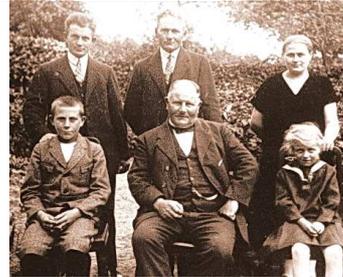
A >1,2< Familie Bonneß + ihr Bauernhof

Großeltern mit ihren Kindern

Bestandszeichnungen 1945



6 von 7 Kindern > mein Vater 3. von re.> 1918



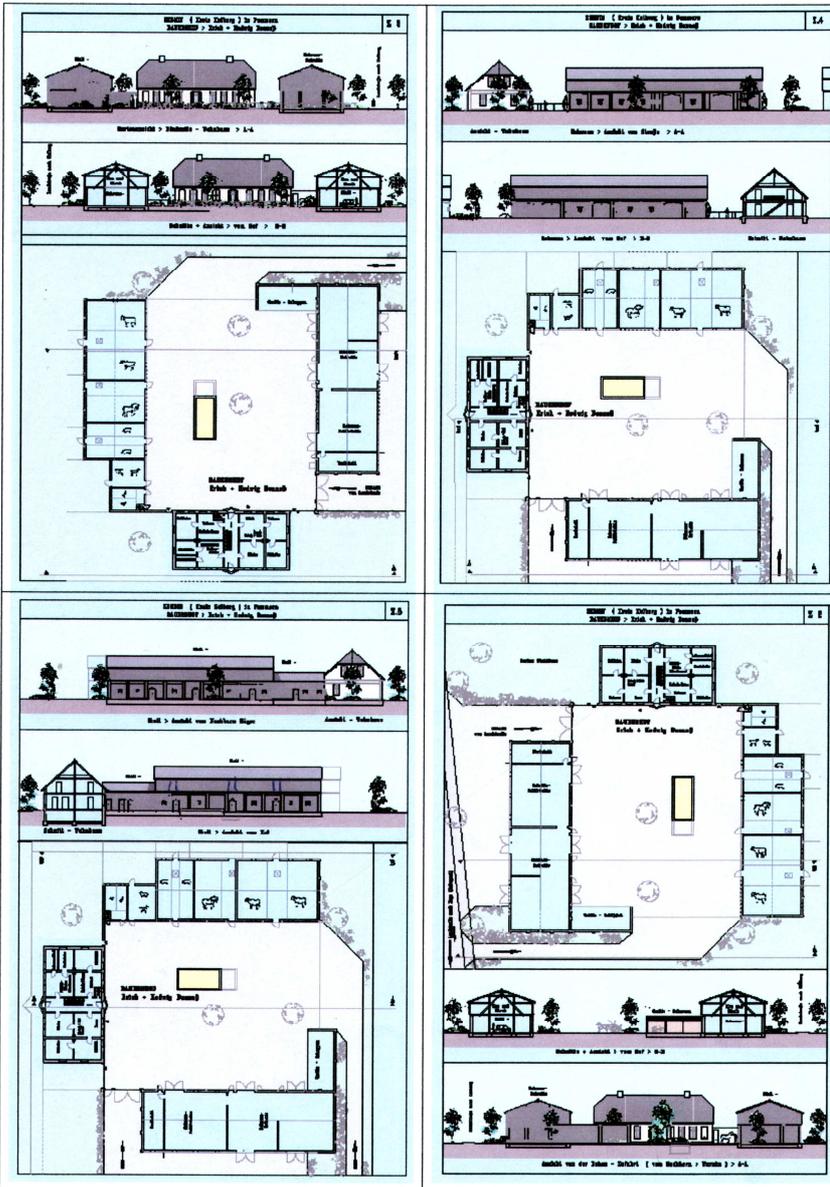
Großvater und 5 seiner 7 Kindern >1926



Großeltern Hermann und Helene >1925

> Grundriss mehrfach gedreht <

> mit verschiedenen Ansichten <



Der Bauernhof meiner Eltern wurde in den 1980 ziger Jahren abgebrochen!

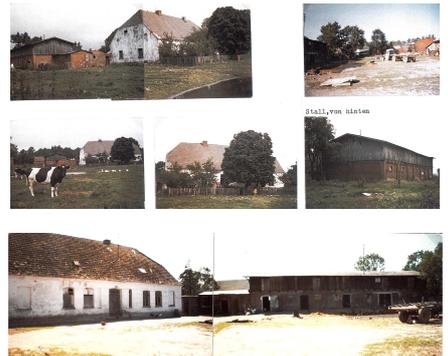


Bild unten > Torfstechen

